

## Überweg beim Aldi wird angelegt

Bauzeit beträgt mehrere Wochen und bringt Sperrungen

**Schorndorf.** Für die Bewohner der Erlensiedlung wird der Gang zum Supermarkt künftig angenehmer. Zumindest wenn sie bei der nahegelegenen Aldi-Filiale einkaufen. Bislang haben es Fußgänger, die aus Richtung Erlensiedlung/Talstraße die Waiblinger Straße überqueren wollen, nicht ganz so leicht. Über einen dunklen Trampelpfad bahnen sie sich zunächst den Weg zur Waiblinger Straße. Dort angekommen, müssen sie auf den Verkehr aus beiden Richtungen achten, bevor sie die Straße queren können. Diese Zeiten sind bald vorbei. Ein barrierefreier Fuß- und Radweg, rollstuhlgängig und mit Sickenpflaster, das die aktuellsten ökologischen Standards beachtet, wird den alten Trampelpfad ersetzen. Es ist geplant, dass der Weg an einer 60 Jahre alten Linde vorbeiführen wird. Durch einen kleinen Schlenker in der Planung soll ein erhaltenes Bäumchen. Neue Beleuchtungsarmaturen werden den Weg erhellen. An der Waiblinger Straße erleichtert eine Mittelinsel fortan den Übergang. Sie ermöglicht, dass man sich beim Queren nur auf eine Fahrtrichtung konzentrieren muss. An der Zufahrt zum Aldi werden zudem die Bürgersteige verbreitert.

### Bauarbeiten in drei Phasen

Die Bauarbeiten sind in drei Phasen aufgeteilt. Baubeginn war am Montag, 27. Januar. In Bauphase 1 werden der Fußweg ausgebaut und die Beleuchtungsarmaturen installiert. Dies dauert voraussichtlich vier Wochen. Eine punktuelle Sperrung der Talstraße ist dafür nötig, eine Vollsperrung jedoch nicht. In Bauphase 2 fällt der Bau der Mittelinsel. Dafür muss die Zufahrt zum Aldi gesperrt werden. Eine Umleitung erfolgt über die Erlensiedlung. Weiterhin wird die Waiblinger Straße in Richtung Bundesstraße an dieser Stelle einspurig geführt und mit einer Ampelregelung gesteuert. Dies dauert voraussichtlich vier Wochen. In Bauphase 3 verlagert sich diese einseitige Sperrung dann auf die gegenüberliegende Fahrbahn in Richtung Welzheimer Straße.

Aufgrund von umfangreichen wasserbaulichen Maßnahmen am Rainbrunnenbach zur Verbreiterung der Gewehge dauert auch diese Phase voraussichtlich vier Wochen. Das Ende der Bauarbeiten ist somit für Ende April geplant. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 220 000 Euro. Das Projekt wird vom Land mit 48 000 Euro und von der Aldi Süd GmbH mit 30 000 Euro gefördert.

### Kompakt

#### ACIT: Vorstandswahlen stehen an

**Schorndorf.** Am Samstag, 8. Februar, findet die Mitgliederversammlung des Deutsch-Italienischen Kulturvereins ACIT Schorndorf statt. Beginn ist um 18 Uhr im katholischen Gemeindehaus St. Maria, Rehaldenweg 66, in Schorndorf. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Vorstandes, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer und die Entlastung des Vorstandes. Zudem stehen auch Vorstandswahlen an. Nach dem Ausblick auf das Jahresprogramm 2020 ist noch ein gemütliches Beisammensein vorgesehen.

#### Unbekannte brechen in Café ein

**Schorndorf.** Laut Polizeiangaben ist in der Zeit von 9:30 bis 10 Uhr am Montag in der Vorstadtstraße in ein dortiges Café eingebrochen worden. Unbekannte hatten das Metallgitter auf der rückwärtigen Seite des Cafégebäudes abgeschraubt und das Holzfenster aufgehebelt. Im Café brachen die Täter zwei Automaten auf und entwendeten hieraus einen vierstelligen Bargelddbetrag. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 2000 Euro. Zeugen sollten sich unter ☎ 0 71 81/20 40 bei der Polizei melden.

#### Altapiersammlung des MV Concordia

**Schorndorf-Weiler.** Am Samstag, 8. Februar, führt der Musikverein Concordia in Weiler seine erste Altpapiersammlung in 2020 durch. Mit jedem Bündel Papier wird direkt die Jugendarbeit der Concordia unterstützt. Für alle Weileraner ist es deshalb bis zum Wochenende: Zeitungen, Werbeblätter, Kataloge und Zeitschriften bündeln, Schnur drum und am Samstag bis 8 Uhr gut sichtbar am Straßenrand bereitstellen.

# Birgit Wartzacks Klassenzimmer

Miedelsbacherin war mit dem Verein Sonafa in Benin, um ein von ihr finanziertes Schulgebäude einzuweihen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
BARBARA PIENEK

**Schorndorf.** Sonafa bedeutet in der Sprache der Fons: Morgen wird es besser. Und dazu trägt er in Schorndorf ansässige Verein „Sonafa – eine bessere Zukunft für Menschen in Benin“ seit dem Jahr 2003 bei. An die 140 Klassen- und Lehrerzimmer hat er mit Hilfe von Spenden bereits gebaut. Eines davon ist jetzt nach Birgit Wartzack benannt: Die Miedelsbacherin hat einen vierstelligen Betrag ins Bildungssystem des afrikanischen Landes investiert – und ist im Januar als Teil einer fünfköpfigen Delegation zur Einweihung des nach ihr benannten Klassenzimmers nach Benin gereist. „Don de Birgit Wartzack“ – über dem Eingang des Klassenzimmers in Agbozoundji ist der Spendenhinweis nicht zu übersehen. Und so schnell wird die Spendenrin auch das Fest nicht vergessen, das ihr zu Ehren mit Tanz, Musik und vielen Reden gefeiert wurde. „Das war sehr beeindruckend.“ Auf die Idee, ausgerechnet in dem westafrikanischen Staat ein Klassenzimmer zu spenden, kam sie über ihre Tochter, die 2016 drei Monate lang für ein Hilfsprojekt in Benin war. Mensah W. Tokponto, der Germanistik-Professor, der als Märchenzähler schon an einigen Schulen in und um Schorndorf war, hat den Kontakt mit dem Verein Sonafa vermittelt. Und von dessen Engagement für die Bildung in Benin war sie bald überzeugt: Dafür Geld, das sie übrig hatte, auszugeben, „das hat sich für mich richtig angefühlt.“

### Begegnung mit freundlichen und immer beschäftigten Menschen

Mit Vorstandsmitglied Lothar Klering, seiner Frau Gabriele Schmidt-Klering, deren Schwester Dorothee Ries und Barbara Lenzen ist sie im Januar nach Afrika gereist – und reich belohnt zurückgekehrt. Was Bilder nicht vermitteln können und Touristen oft verwehrt bleibt, dem konnte sie hautnah begegnen: Vielen freundlichen, ehrlichen und immer beschäftigten Menschen, die auf Augenhöhe dankbar sind; aber auch der Armut in Benin, einem hohen Grad an Improvisation, Dörfern ohne Strom, Schulen ohne Computer, Medien und Fachräume, ja stellenweise sogar ohne Dach. Und dabei ist ja schon einiges besser geworden. Lothar Klering, bis 2017 Lehrer am Max-Planck-Gymnasium, engagierte sich seit 13 Jahren in dem von der Schorndorfer Lehrerin Ute Pohlmann und Mensah W. Tokponto gegründeten Verein. Dazu gehören die Märchen, die Tokponto vor Jahren einmal in seiner Deutschklasse am MPG erzählte. Dreimal war Klering mittlerweile in Benin: vor neun Jahren, 2018 und jetzt dreieinhalb Wochen lang im Januar.

Und der Verein hat seit 2003 nicht nur gut 50 Mitglieder gewonnen, sondern viele Klassenzimmer gebaut – dank der Unterstützung von einigen Groß- und vielen Kleinspendern. Allein 2019 wurden in insgesamt neun Dörfern 15 Klassenzimmer und zwei Lehrerzimmer errichtet und 13 alte Klassenzimmer komplett renoviert. Außerdem hat Sonafa in drei Dorfgrundschulen je eine Toilettenanlage mit vier Kabinen gebaut. Über eine Spende konnte der Verein 400 beninische Märchenbücher als Lesebücher finanzieren, die im Mai 2019 an weiterführende Schulen, die Sonafa seit fünf Jahren ebenfalls baut, übergeben werden. Und es soll weitergehen: Im Januar kommt die Delegation aus Schorndorf den Neubaun und die Fertigstellung von 13 Klassenzimmern ankündigt. Sonafa, das hat Lothar Klering im Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Agbangzou erfahren, gilt dort als Garant für Verlässlichkeit: „Was angekündigt wird, wird eingehalten und gebaut.“

Große Hoffnung verbinden die Menschen in Benin auch mit ihrem 2016 gewählten Präsidenten und dessen Anti-Korruptionspolitik. Doch obwohl Benin als Pionier der afrikanischen Demokratisierung und positives Beispiel für ein friedliches Afrika gilt, ist es eines der ärmsten Länder der Welt – als Nummer 166 von 186 Staaten laut dem Human Development Index der Vereinten Nationen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung, das ist auch auf der Internetseite von Sonafa zu lesen, „lebt von der Landwirtschaft, 34 Prozent sind in Dienstleistungs-



Birgit Wartzack hatte Geld übrig und hat es ins Bildungssystem eines der ärmsten Länder Afrikas gesteckt: In Agbozoundji ist jetzt ein Klassenzimmer nach ihr benannt. Fotos: Privat

betrieben beschäftigt. Die Wirtschaft ist wenig entwickelt und besondere Rohstoffvorkommen gibt es nicht.“ Als Haupthindernis der gesellschaftlichen Entwicklung gilt die mangelhafte Schulbildung, die Alphabetenquote liegt bei 70 Prozent.

Um dem abzuwehren, setzt sich vor allem Mensah W. Tokponto, der an der Universität in Abomey-Calavi eine Germanistik-Professur innehat und jedes Jahr von Juli bis September zu Vorträgen, Kolloquien und Märchenstunden in Deutschland weilt, über die Maßen ein. Doch er verlangt auch etwas dafür: Die Dörfer, die neue Klassenzimmer bekommen, müssen sich verpflichten, sich in Zukunft um die Gebäude zu kümmern. Sie müssen beim Bau mitanpacken und Wasser schleppen, damit Steine und Mörtel hergestellt werden können. Die Baugrube muss von der Dorfgemeinschaft ausgehoben und der Boden in den Klassenräumen für den Estrich geglättet werden. Ist der mündliche Vertrag geschlossen, kommt ein Lastwagen und kippt symbolisch die erste Fuhrer Sand auf die Baustelle.

Da Tokponto in Saarbrücken studiert hat und mit einem Stipendium an der Universität Bielefeld seine Doktorarbeit über einen Vergleich der Grimm'schen Märchen mit denen seines Volkes Fons schreiben konnte, hat er nicht nur in Schorndorf, sondern auch in Nordrhein-Westfalen viele Unterstützer. Und die müssen nicht gleich ein ganzes Klassenzimmer finanzieren: Wer 23 Euro übrig hat, kann die auch für eine Schulbank investieren.

### Sonafa: Schulbänke und Klassenzimmer

■ Bereits im Jahr 2003, als Freunde aus Benin und Deutschland in Schorndorf den Verein gründeten, konnte Sonafa der Grus Schule in Hlagba-Lonme 23 Schulbänke spenden. Mittlerweile blicken die Engagierten auf rund 140 gebaute Klassenzimmer und grundsanierte Klassenräume in Dörfern der Bezirke Zogbodomay und Agbangzou in Benin.

■ Um die Projekte in Benin erfolgreich weiterführen zu können, ist Sonafa auf Spenden angewiesen. Bei der Kreisparkasse Waiblingen ist ein



Der Blick durch ein marodes Schulgebäude auf den Neubaun.



Birgit Wartzack, Lothar Klering und Mensah W. Tokponto (von links) beim Einweihungsfest für ein Klassenzimmer in Benin.

### Lesermeinungen

#### Schlichtweg Warnhinweise

Betr.: Mobilfunk/ Artikel „Mehrheit ist für Vorsorgekonzept“  
Manche sehen Aufklärung zu Mobilfunk, insbesondere zu 5 G, als Herausforderung zu notwendigem verantwortungsbewusstem Handeln – andere interpretieren es als Schüren von Ängsten. Ist es denn ein Schüren von Ängsten, wenn gewandt wird: „Geh nicht bei Rot über die Straße, es ist zu gefährlich!“ und wenn ab Zigarettensackungen steht: „Rauchen kann tödlich sein?“ Es sind schlichtweg Warnhinweise zur Sicherheit, zum Schutz und zur Umverehrtheit von Leben, statt untätig zuschauen und zulassen, wie Menschen sich in Gefahr bege-

ben. Genauso verhält es sich bezüglich Mobilfunk und 5 G. Bereits bis 4 G weisen Studien neutraler bedeutender Wissenschaftler in aller Welt Risiken und Schädigungen durch Mobilfunk nach, wie schneller wachsende Tumore, vermehrt Krebs, Zellschädigung unter anderem – durchaus auch erst nach längerer Zeit. So wie ein Raucher nicht von heute auf morgen ein Raucherbein oder Raucherhusten bekommt. Manche Menschen mögen bereits gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Mobilfunk haben, assoziieren sie aber nicht damit. Das Heimtückische: Mobilfunkstrahlen sind unsichtbar, lautlos, nicht greifbar. Da gesundheitliche Schäden schon bei 4 G erwiesen sind, glaubt dann wirklich jemand allen Ernstes, die Steigerung davon, 5 G, wäre harmlos? Warum wohl haben Genf, Brüssel,

Florenz, Silicon Valley 5 G gestoppt? Vielleicht deshalb, weil sie eine Technik, die nie auf Sicherheit getestet worden ist, nicht einfach fahrlässig befürworten und einführen wollen?

Cornelia Kähler  
Schorndorf

#### Siegeszug politischer Korrektheit

Betr.: „Diskussion um Studienreisen und ihre Folgen entbrannt“  
Schorndorf im Jahr 2040: Kein Bürger verlässt mehr seine Wohnung. Niemand unternimmt irgendwas, bevor nicht ein Komitee ausführlich die Unbedenklichkeit der Aktion abgewogen hat. Der Siegeszug der

politischen Korrektheit hat seinen Höhepunkt erreicht! Ganz ehrlich, Schorndorfer Nachrichten: Normal ist das doch nicht mehr, oder? Eine komplette Seite inklusive Pro/Contra-Kommentar zu der Frage, ob unsere Kinder noch auf Bildungsreisen den Flieger benutzen dürfen. Für eine mehrteilige Serie „Wie können Schüler zum Klimaschutz beitragen?“ hätte ich als Familienvater und Kinderarzt spontan viele Vorschläge. Ebenso zum Thema, was beim Bildungs- und Erziehungsauftrag verbessert werden könnte. Auf die Idee, Exkursionen oder Schüleraustausch in eben auch mal entferntere Ziele als politisch unkorrekt einzuschätzen, wäre ich tatsächlich nicht gekommen.

Dr. med. Ralf Brügel  
Schorndorf